

# Worte, die durch Kunst wieder erstehen

**AUSSTELLUNG** Inge Flohr zeigt Objekte aus mit Brailleschrift bedrucktem Papier in der Waas'schen Fabrik in Geisenheim

Von Thorsten Stötzer

**GEISENHEIM.** Mal dehnt sich das Papier zu kleinen Bögen, dann reihen sich Zacken aneinander. Manchmal wirken die Streifen wirr und zufällig präsentiert, meist jedoch fallen geordnete Strukturen auf. Licht lässt die Werke Inge Flohrs besonders wirken, das passt zur Waas'schen Fabrik in Geisenheim, wo die Künstlerin aus dem linksrheinischen Heidenfahrt ihre erste Ausstellung präsentiert.

## Neun Werke bereits bei Vernissage verkauft

Rund 120 Menschen haben die Vernissage besucht. Neun von 80 Exponaten wurden bereits verkauft. Die Preise liegen mit 30 bis 490 Euro in einem überschaubaren Rahmen. Dabei deutet das Ausstellungsmotto „Papier für Augen und Hände“ auf einen speziellen Werkstoff hin: Inge Flohr arbeitet nämlich mit Papier voller Punkte, die die nach dem Franzosen Louis Braille benannte Brailleschrift bilden.

Begonnen hat das kreative Schaffen mit der Bitte, alte Zeitschriften für blinde Menschen in den Altpapier-Container zu werfen. Das war, als Inge Flohr bei ihrer erblindeten Schwester Jutta Reinert in Trier zu Besuch



**Papierobjekte mit Braille-Schrift präsentiert Inge Flohr in der Waas'schen Fabrik, links ihre blinde Schwester Jutta Reinert, durch die sie auf die Idee für diese Art von Kunst kam.** Foto: RMB/Heinz Margielsky

weilte. Sie entschied sich, das starke und helle Papier lieber mit nach Heidenfahrt zu nehmen, um es eventuell an ihrem Arbeitsplatz in einer Kita zum Befühlen und Bemalen einzusetzen.

Der Handkontakt faszinierte sie rasch selbst. „Ich war vorher in keiner Weise künstlerisch tätig“, berichtet die heute 58-Jährige, doch nun wurden ausgangene Zeitungen ihrer Schwester

zu ihrem Rohstoff: „Das war so eine Art ‚ich verliebe mich in dieses Papier‘.“ Die ersten Versuche gefielen vor drei Jahren der Familie und Bekannten. Mit Cutter-Messer, Schere, Kleber und Lineal ging es weiter voran.

Inge Flohr setzt dabei aber nicht nur auf grazile Papierbögen. Vielmehr lässt sie Kontraste entstehen, indem sie Papier mit Platten aus Zink sowie Edel- und Baustahl kombiniert. Das Metall

wirkt herb, zumal die Rheinhesen es im heimischen Garten mit verdünnter Salzsäure oder Atascuehpulver bearbeitet hat. Drahtseile benutzt sie gerne, um filigrane Papierkugeln aufzuhängen oder aufzuständern.

Volker Ostermann von der Waas'schen Fabrik weist auf eine andere Wesensart der Objekte hin: Es handelt sich um kein leeres Papier, die Brailleschrift „erzählt eine Geschichte

in der Geschichte“. „Es ist schön zu wissen, da sind Gedanken und Worte, die kommen durch die Kunst wieder heraus“, ergänzt Flohr, die andererseits ihren Werken bewusst keine Titel verpasst – Interpretationsfreiheit ist garantiert.

Zum Anfassen sind die Papiergeschöpfe allerdings nicht gedacht, weil sie zu empfindlich sind, insofern „ist das keine Ausstellung für Blinde“, räumt Flohr ein. Zugleich ist es ein Anliegen, ein Bewusstsein für die Brailleschrift zu wecken. „Sie ist unser Medium und eine Brücke“ hin zu Informationen und Bildung, doch gefährdet durch die Digitalisierung, erläutert Reinert. Seit 2001 ist der 4. Januar – Louis Brailles Geburtstag 1809 – ein weltweiter Gedenktag, auch daran knüpft die Ausstellung an.

## ÖFFNUNG

► Die Ausstellung „**Papier für Augen und Hände**“ ist noch bis Sonntag, 18. Februar, in der Waas'schen Fabrik in der Winkeler Straße 100 in Geisenheim zu sehen.

► **Öffnungstage** sind immer donnerstags, freitags und sonntags von 15 Uhr bis 18 Uhr.

► Bei Verkäufen kommen zehn Prozent des Erlöses der **Christ-offel-Blindenmission** zugute.